



Willkommen im Zukunftsort

Durch Vernetzung zur
Belebung von Leerstand

Willkommen im Zukunftsort

Durch Vernetzung zur
Belebung von Leerstand



1 Leerstand als Chance 5

Was sind Zukunftsorte? 6

So wirken Zukunftsorte 7

2 Die Vernetzungskampagne 9

Das Ziel der Kampagne 9

Die Elemente der Kampagne 9

1. Identifikation und Sichtbarkeit:

Zugkraft durch Zukunftsorte 10

Steckbriefe Zukunftsorte:

Altes Postgelände 12

blu:boks BRANDENBURG 13

Gutshaus der Zukunft 14

PFHAU Greiffenberg 15

Marktplatz Waldschänke 16

Großraumbüro Zehdenick 17

► Erfahrungsbericht Großraumbüro Zehdenick 18

2. Vernetzung und Unterstützung:

Austausch auf Augenhöhe 20

3. Formate für Wissenstransfer:

Expertise in digitalen Treffen und vor Ort 23

4. Öffentlichkeitsarbeit:

Mit Strahlkraft für die Region 26

3 Erkenntnisse & Empfehlungen 28

Wirkung & Erkenntnisse 28

Empfehlungen für ein starkes Ökosystem
der Leerstandsbelebung 30

Ausblick für Zukunftsorte 30

1. Leerstand als Chance

Leerstand ist in vielen ländlich geprägten Regionen und Kleinstädten ein kontroverses Thema. Viele Bürger*innen nehmen ihn als Zeichen von Stillstand und stagnierender Entwicklung wahr. Das kann vor Ort zu Unzufriedenheit und Pessimismus führen, denen aktiv mit konstruktiven Ansätzen begegnet werden sollte. Kommunalverwaltungen fühlen sich jedoch oftmals überfordert mit der Aufgabe, ungenutzte Gebäude zu reaktivieren — oder kostspielig abzureißen.

Das Netzwerk Zukunftsorte sieht Leerstand als klare Chance: als Potenzialraum, in dem gemeinschaftliche Impulsorte mit demokratischem Verständnis entstehen und zukunftsfähige Formen des Zusammenlebens, -arbeitens und -wirtschaftens auf den Weg gebracht werden können.

Gute Beispiele: ein altes Postgelände, welches neue Arbeitsplätze, Wohnraum und Renaturierung von 25 Hektar Waldfläche schafft, eine alte Schule, in der 19 geförderte Sozialwohnungen entstehen, ein ehemaliges Gutshaus, dessen Entwickler*innen sich vor Ort für Demokratiestärkung engagieren.

Diese und viele weitere Projekte sind unter anderem Beispiele für Dritte Orte, die aus Leerständen im ländlichen Raum wieder Austauschräume für Menschen aus der Region und darüber hinaus hervorbringen. Solche Orte nennen wir „Zukunftsorte“. Diese Publikation zeigt, wie ihre Entwicklung gestärkt und das Modell aktiv verbreitet werden kann.

*„Hier werden Räume mit Anziehungskraft geschaffen.
Davon profitieren Zuziehende und Alteingesessene.
Die Zukunftsorte leisten somit auch einen
Beitrag zum Zusammenhalt in Brandenburg.“*

Dr. Friederike Haase, Staatssekretärin und Bevollmächtigte
des Landes Brandenburg beim Bund



Links: Das Gutshaus der Zukunft macht sich stark für Demokratie und bringt Menschen in vielfältigen Formaten und Veranstaltungen in Altfriedland zusammen. Foto: Christian von Oppen | Rechts: Zahlreiche Angebote für Jung und Alt im Schlossgut Finowfurt. Foto: Udo Musyinzski

Was sind Zukunftsorte?

Zukunftsorte verbinden Wohnen und Arbeiten und revitalisieren Leerstand im ländlichen Raum. Vor Ort entwickeln sie vielfältige Lebens- und Arbeitsmodelle, sowie Offene Treffpunkte. Um unter der Vielzahl an Projekten und engagierten Menschen besonders impulsstarke Orte auszuzeichnen und für Politik, Kommunen und angehende Macher*innen sichtbar zu machen, haben wir den Begriff „Zukunftsorte“ geprägt und Kriterien entwickelt:

► **Revitalisierung von Leerstand**

Zukunftsorte nutzen leerstehende Gebäude und Brachflächen gemeinwohlorientiert zur Stärkung der ländlichen Gemeinschaft.

► **Aufbau Offener Treffpunkte & Stadt-Land-Integration**

Zukunftsorte entstehen oft durch städtisch geprägte Menschen, die ihre urbane Kultur in den ländlichen Raum mitbringen, manchmal begleitet von Widerständen. Stadt-Land-Integration bedeutet gegenseitige Offenheit, Einbindung lokaler Akteure sowie die Schaffung Offener Treffpunkte und zugänglicher Angebote, die an bestehende Strukturen anknüpfen.

► **Wohnen und Arbeiten vor Ort verbinden**

Nach alter Tradition werden Wohnen und Arbeiten an Zukunftsorten in unterschiedlicher Art und Weise wieder zusammengeführt. Sie ermöglichen ständiges und temporäres Wohnen, oft gemeinschaftlich organisiert. Arbeitsmöglichkeiten entstehen durch Gewerbe, Coworking-Spaces oder Lern- und Seminarräume.

► **Erstwohnsitz vor Ort**

Voraussetzung für die Auszeichnung ist ein dauerhafter Wohnsitz der Akteure beim Projekt sowie die aktive Vernetzung mit der Nachbarschaft und regionalen Strukturen.

Zukunftsorte im Aufbau stehen noch am Anfang, haben jedoch das Potenzial, die definierten Kriterien zu erfüllen. Die Vernetzungskampagne unterstützt sie in dieser herausfordernden Anfangsphase mit Wissen, Austauschformaten und Sichtbarkeit.

Das **Netzwerk Zukunftsorte** schafft Expertise, Vernetzung und praktische Beratung. Es ist Ansprechpartner für Kommunen, Projektentwickler*innen und lokale Akteure, vermittelt in Politik und Verwaltung und macht die Potenziale und Best-Practice Beispiele gemeinwohlorientierter Entwicklung sichtbar.

„Um als geeinte Gesellschaft existieren zu können, braucht es Orte des Austauschs – idealerweise ohne Konsumzwang. Orte, an denen das gesellschaftliche Miteinander diskutiert, ausgehandelt – aber vor allem einfach auch positiv erlebt werden kann. Das Netzwerk Zukunftsorte ist Inkubator für solche Offenen Treffpunkte, die wiederum in ihrer Region vielfältig wirken. Und diese Zukunftsorte sind viel stärker, wenn sie zusammenhalten, ihre Erfahrungen und Ressourcen teilen und sich in schweren Zeiten unterstützen.“

Johannes von Streit, Großraumbüro Zehdenick (Zukunftsort im Aufbau)

So wirken Zukunftsorte

Zukunftsorte können Leuchttürme für die Region sein, ihre Macher*innen wichtige Initiator*innen und Unterstützer*innen innovativer Prozesse. Diese Projekte entfalten oft eine Wirkungskraft und Wertschöpfung, die weit über ihre eigentlichen Grundstücksgrenzen hinausgeht.

1. Leerstandsbelebung für das Gemeinwohl

Ehemaliger Leerstand wird ökologisch und sozial nachhaltig entwickelt: Graue Energie wird genutzt, Räume zum Teilen und für Engagement geschaffen, identitätsstiftende Orte wieder zugänglich gemacht.

2. Soziale Integration und Teilhabe

Zukunftsorte fördern inklusive Begegnungsräume für Dialog und Zusammenhalt. Die aktive Gestaltung des eigenen Umfelds stärkt das Gemeinschaftsgefühl und das Vertrauen in demokratische Prozesse.

3. Stärkung der lokalen Wirtschaft und Kultur

Die kreative Nutzung von Leerstand und die Förderung lokaler Produkte bringen neue Perspektiven sowie wirtschaftliche und kulturelle Dynamik in die Region.

4. Neue Wohn- und Arbeitsmodelle

Zukunftsorte kombinieren Wohnen und Arbeiten neu, z.B. durch Co-Living- und Coworking-Spaces, die Austausch und Flexibilität fördern. Viele Zukunftsorte schaffen neuen Wohnraum, generationenübergreifendes Zusammenleben und sorgen für Zuzug in die Region.

5. Multifunktionale Treffpunkte

Offene Treffpunkte vereinen Freizeit, Arbeit, Kultur und Bildung, stärken die Dorfgemeinschaft und bieten Raum für Zusammenarbeit und Mitgestaltung.

6. Nachhaltige Innovationen und Prozesskompetenz

Zukunftsorte sind Plattformen für ökologische und soziale Innovationen. Die Macher*innen bringen oft wertvolle Prozesskompetenzen ein, um komplexe Projekte nachhaltig umzusetzen. So entstehen z.B. neue Partnerschaften mit Wirtschaft und Forschung, die Lösungen für Mobilität und Energieversorgung fördern.

7. Wachstumsimpulse durch Netzwerke

Vernetzte Zukunftsorte wirken als Katalysatoren, schaffen Kompetenz-Cluster durch lokale und internationale Kooperationen und ziehen oft Start-ups, nachhaltigen Tourismus sowie Handwerk an, wodurch der ländliche Raum als Innovationsstandort gestärkt wird.

Vernetzungskampagne für Zukunftsorte

Zwischen 2023 und 2024 wurde das Netzwerk Zukunftsorte gefördert, um etablierte und neue Orte noch sichtbarer zu machen, zu multiplizieren und für effektiven Wissensaustausch zu sorgen. Als eine Art Projektbeschleuniger haben wir im Rahmen der Vernetzungskampagne für Zukunftsorte neue Projekte in ihrer Anfangsphase identifiziert und sie untereinander in Verbindung gebracht. Im Ergebnis konnten wir 20 Zukunftsorte im Aufbau in Brandenburg und deutschlandweit unterstützen, die Mut machen und zeigen, wie durch Leerstandsbelegung Gemeinwohl, Demokratie und Wandel gelebt und gestärkt werden können.

„Als touristische Landesgesellschaft für Brandenburg sind wir darauf angewiesen, dass neue Orte entwickelt werden, die für Gastfreundschaft und Willkommenskultur stehen. Eine besondere Form davon sind die Zukunftsorte – Orte, an denen Menschen aus aller Welt zusammenkommen, sei es zu Besuch, zum Leben und Arbeiten oder auch einfach nur, um einen Kaffee zu trinken. Diese Zukunftsorte passen hervorragend zu Brandenburg, das sich immer mehr durch Modernität, Innovation, Weltoffenheit und Diversität auszeichnen möchte.“

Prof. Dr. Andreas Zimmer, Bereichsleiter Clustermanagement und Destinationsentwicklung
TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH



Links: Der ehemalige Pfarrer kommt regelmäßig zu Besuch und berichtet von der Geschichte des Ortes – Integration von Stadt und Land wird im Zukunftsort PFHAU Greiffenberg groß geschrieben. Foto: PFHAU eG | Rechts: Zuzug in Zehdenick – eine junge Projektgruppe schafft 19 geförderte Sozialwohnungen in einer alten Schule. Foto: Großraumbüro

2. Die Vernetzungskampagne

Das Ziel der Kampagne

Das Ziel der zweijährigen Vernetzungskampagne war es, mindestens zehn **alternative Wohn- und Arbeitsprojekte in Brandenburg** mit hoher Wirkungskraft als Impulsgeber zu identifizieren und in ihrer Entwicklung zu stärken. Für die Projektauswahl haben wir unsere bestehenden Kriterien für Zukunftsorte angelegt. Dabei war es uns besonders wichtig, Projekte zu unterstützen, die ein hohes Potential haben, Regionen, Ortschaften und Mittelzentren peripherer Lagen außerhalb des Speckgürtels zu aktivieren und zu stärken.

Die Elemente der Kampagne

Um die aufgenommenen Orte bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen, sollten sie von maximaler **Sichtbarkeit, der Vernetzung mit weiteren Projekten und der Region** sowie einem **organisierten Wissensaustausch** profitieren. Das wichtigste Element, um dies zu gewährleisten, war eine **umfassende Öffentlichkeitsarbeit**.



1. Identifikation und Sichtbarkeit:

Zugkraft durch Zukunftsorte

Wir veröffentlichten Aufrufe auf unseren Webseiten, in diversen Social Media Kanälen, unseren Newslettern, schrieben E-Mails an Partnernetzwerke und recherchierten die Projektlandschaft. Wichtig war uns, die spannendsten neuen Orte in Brandenburg zu identifizieren, auf die unsere **Zukunftsorte-Kriterien** zutreffen. Zusätzlich wollten wir auch für weitere Projekte deutschlandweit offen sein, von denen die brandenburger Orte wiederum profitieren. Tatsächlich gab es weitaus mehr Bewerbungen, als wir aufnehmen konnten.

*„Das Netzwerk bietet Unternehmer*innen einen unglaublich wichtigen Rahmen schnell ‚Gleichgesinnte‘ mit ähnlichen Projekten in Brandenburg kennenzulernen und voneinander zu lernen. Die regelmäßig angebotenen Workshops und Projektvorstellungen vom Netzwerk sind dabei sehr hilfreich. Für uns, die wir in Brandenburg ganz neu waren, ist das Netzwerk unerlässlich geworden.“*

Marc Lorenz, Schlossgut Finowfurt (Zukunftsort im Aufbau)



Links: Engagement durch Offenheit – im PFHAU Greiffenberg packen Nachbarn mit an. Foto: PFHAU eG | Rechts: Wieder richtig was los – die Marktplatz Waldschänke bietet offenen Raum, um sich zu treffen und kennenzulernen. Foto: Adrian Schefer

Sichtbarkeit für neue Orte

Im Laufe der Vernetzungskampagne haben wir **5 neue Zukunftsorte** und **15 Orte im Aufbau** identifiziert und in unser Netzwerk integriert. Diese Schritte haben wesentlich dazu beigetragen, die Sichtbarkeit dieser Orte zu erhöhen:

- ▶ Erstellung von Orte-Profilen für unsere Wissensplattform für eine bessere Auffindbarkeit in brandenburger Zielgruppen
- ▶ Individuelle Vorstellung aller Projekte in unseren Newslettern
- ▶ Besondere Aufmerksamkeit für Neue Orte Beiträge in den sozialen Medien, wo wir neben den neu entstehenden Zukunftsorten, auch die engagierten Akteure hinter diesen Projekten vorstellten
- ▶ Besondere Erfahrungen und Praxiswissen einiger Orte wurde für unsere Publikationen genutzt (weitere Publikationen unter ▶ [zukunftsorte.land/publikationen](https://www.zukunftsorte.land/publikationen))

„Wir finden es wichtig, dass Orte, die versuchen, gesellschaftlichen Wandel zu gestalten, sich vernetzen, um einander zu unterstützen und mehr Strahlkraft zu entwickeln. Das NZO bietet Menschen die Möglichkeit, sich über bestehendes Engagement zu informieren und sich zu vernetzen. Besonders in der heutigen politischen Lage ist eine Vernetzung und der Austausch von Wissen sehr wichtig.“

Mona el Gammal, Altes Postgelände Strausberg (Zukunftsort)

- ▶ Die Medienpartnerschaft mit tip!Berlin machte Profile und Stimmen der neuen Zukunftsorte in der Sonderedition *Wir ziehen raus* gerade für zuzugswillige, engagierte Entrepreneur*innen und Landbegeisterte sichtbar
- ▶ In der Zusammenarbeit mit dem *Wir Dorf* entstand der Podcast *Zukunftsorte*, welcher einigen neuen Orten mehr Stimme und Zugänglichkeit im deutschsprachigen Raum verlieh
- ▶ Unsere generellen Partnernetzwerke wurden bei wichtigen Ankündigungen, Veranstaltungen und Berichterstattungen mit angeschrieben, um unsere Inhalte zu multiplizieren

Kein Leerstand gleicht dem anderen, auch keine Projektgruppe und kein Dorf. Daher wundert es nicht, dass die Projekte so unterschiedlich und individuell sind. Wir haben einige Projekte ausgewählt, die diese Vielfalt zeigen und trotz Aufbauphase bereits viel Wirkung erzielen.

Auf den nächsten Seiten stellen wir 6 aufgenommene Orte vor.



Links: Die Jugend abholen – im wahrsten Sinne des Wortes. Der Bus von blu:boks BRANDENBURG bringt sowohl lokale Angebote, als auch die Kinder aus der Region in den Zukunftsort im Aufbau. Foto: Matthias Kauffmann | Rechts: 25 Hektar Waldflächen gehören zum Zukunftsort Altes Postgelände. Die überkultivierten Bereiche des Waldes werden etappenweise in einen naturnahen Zustand gebracht und dann sich selbst überlassen. Foto: Altes Postgelände

Zukunftsort

Altes Postgelände

#Arbeitsplätze
#Wohnraumschaffung
#Zuzug #Kultur
#offeneTreffpunkte
#Jugendangebote

Ort

Strausberg, Brandenburg

Nächste Großstadt

Berlin (15 km)

Gebäude und Grundstück

6 Gebäude: Wohngebäude, Neubau, Sonderformen (Bunker), Nebengebäude, Ortsgebäude

Grundstücksgröße: 280.000 m²

Organisationsform

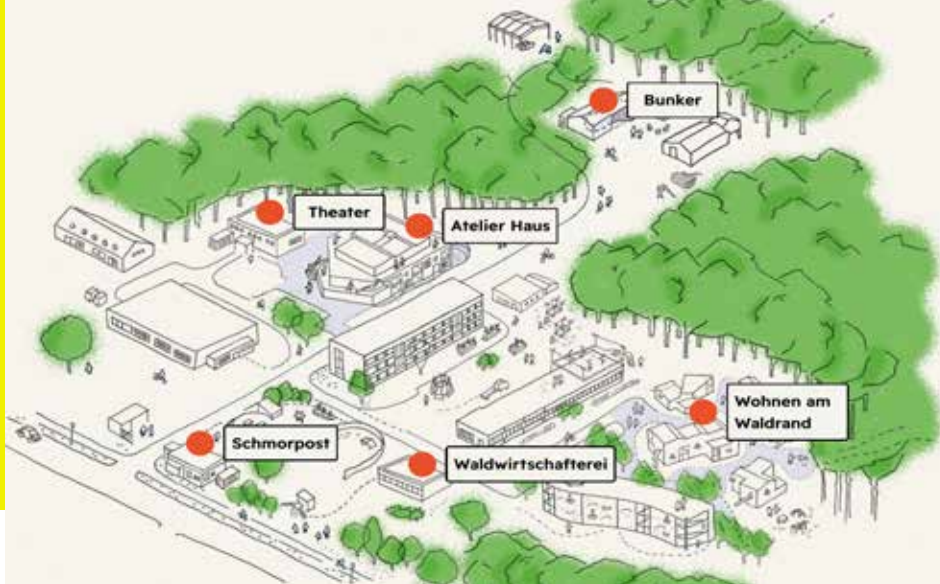
GmbH, GmbH und Co. KG, gUG, Genossenschaft, Verein

Angebote

- ▶ Offener Treffpunkt
- ▶ regelmässige Veranstaltungen
- ▶ Theater
- ▶ Veranstaltungsraum
- ▶ Bildung, Workshops
- ▶ Verpflegung, Gastronomie

Webseiten-Profil

▶ [altespostgelände](#)



Vom Bunker zum Zukunftsort

Ein verstecktes Gelände mit einem gigantischen Bunker mitten im Wald aus der Ära des Kalten Krieges wurde 2010 von Macher*innen mit Theater-Hintergrund erworben und seither zu einem Kulturquartier entwickelt. Ihr Ziel ist es, Kultur und Nachhaltigkeit mit der Geschichte des Ortes zu verbinden und das kulturelle Leben in Strausberg mitzugestalten. So wird der ehemals unzugängliche Ort hinter Hochvoltzäunen Stück für Stück der Öffentlichkeit zurückgegeben.

Das gesamte Areal umfasst etwa 25 Hektar Waldflächen sowie zahlreiche sogenannte Konversationsflächen mit Bestandsgebäuden und vorgesehene Flächen für Neubau.

Der Historie des Geländes geschuldet, mussten zunächst die rechtlichen Grundlagen (z.B. eine äusserst langwierige Änderung des Bebauungsplans) geschaffen werden, um die weitere Entwicklung vor Ort zu ermöglichen. Unterschiedliche Rechtsformen wurden gegründet, welche den Betrieb strukturieren. Nun ist das Leben auf dem Alten Postgelände einladend, ausdrücklich kulturell, ökologisch und dem öffentlichen Interesse gewidmet.

Zuzug, Arbeitsplätze und Offene Treffpunkte für die Region

Bereits 20 Menschen sind in die Platte gezogen, es entstehen weitere 2500 m² Wohnquartier am Waldrand und 2000 m² Wohnateliers im Atelierhaus. Projekte des Kulturquartiers entstehen stets in Anlehnung an die Historie des Geländes selbst, und die notwendige und prägende Zukunftsgestaltung durch Ökologie und Nachhaltigkeit. In den unterschiedlichen Gewerben entstanden bereits 15 Arbeitsplätze vor Ort. Kulturelle Bestandteile des Geländes sind das Theater Andere Welt Bühne, das Holzatelier und die Gaststätte Schmorpost im ehemaligen Wachgebäude des Geländes sowie eine kleine Imkerei. Neben den Neubauten am Waldrand in Holzbauweise ist eine Teilnutzung des Bunkers als Museum sowie für Ausstellungen geplant. Weitere niedrigschwellige Angebote wie der Abenteuerspielplatz und Schafe, die gefüttert werden dürfen, bringen Menschen aus der Region zusammen.



Ganz oben: 20 Menschen sind bereits hier nach Strausberg gezogen, neuer Wohnraum wird momentan gebaut.
Oben: Das Theater Andere Welt Bühne bringt Angebote für die Jugend, Menschen aus der Region und von weit her.
Unten: Ein Wirtshaus in der ehemaligen Wache des Quartiers.
Fotos: Altes Postgelände

Zukunftsort im Aufbau

blu:boks BRANDENBURG

#Landwirtschaft
#Mobilität #Bildung
#Jugendangebote
#Revitalisierung
#Sozialunternehmertum

Ort

Friedland / Leißnitz, Brandenburg

Nächste Großstadt

Berlin (100 km)

Gebäude und Grundstück

3 Gebäude: Hofanlagen, landwirtschaftliche Gebäude, Nebengebäude

Grundstücksgröße: 8.000 m²

Organisationsform

gGmbH

Angebote

- ▶ Events zum Mitmachen
- ▶ Veranstaltungsraum
- ▶ Bildung, Workshops
- ▶ Hofladen, regionale Produkte
- ▶ SoLaWi, Mitmachgarten

Webseiten-Profil

▶ [bluboks-brandenburg](#)



Rückkehrer verwandeln einen Bauernhof zum Bildungsort

Der Vierseitenhof in Leißnitz, ursprünglich als landwirtschaftlicher Betrieb genutzt, ist seit Generationen im Besitz der Familie Mietchen. Vor zwölf Jahren gründeten Marian und Anna-Lena Mietchen die blu:boks in Berlin mit: einen gemeinnützigen Bildungsträger für Kinder und Jugendliche. 2022 kehrten die beiden nach Brandenburg zurück und bauten die blu:boks BRANDENBURG auf dem Hof auf, um dort jungen Menschen Bildungsangebote zu ermöglichen.

Kunst & Natur für Kinder

Die blu:boks BRANDENBURG bietet im Landkreis Oder-Spree einen kreativen Bildungsort für Kinder und Jugendliche. In kostenfreien Angeboten können sie sich künstlerisch entfalten und lernen die Verbindung von Kunst und Natur kennen. Ein Markt- und Lerngarten versorgt Teilnehmende und die Region mit frischem, saisonalem Gemüse. Die Bildungsangebote zu Kunst, Nachhaltigkeit und Umweltschutz werden von jungen Menschen aus der Region begeistert angenommen. Im Markt- und Lerngarten arbeiten Kinder und Ehrenamtliche zusammen, fördern Biodiversität und Bodenschutz und gestalten so eine nachhaltige Landwirtschaft.

Ein Shuttle-Bus und ein lebendiger Hof

Seit einer Weile finden auf dem Hof regelmäßige, kostenfreie Workshops und Veranstaltungen statt. Die Scheune und Stallungen dienen als Aktionsraum für Feste, Ausstellungen und Theaterproduktionen. Im Markt- und Lerngarten wird ökologische Landwirtschaft auf kleinem Raum praktiziert, und das Gemüse wird wöchentlich gegen Spende abgegeben. Eine Herausforderung stellt die Mobilität auf dem Land dar. Mithilfe einer Crowdfunding Kampagne konnte der blu:liner erworben werden – ein Shuttle-Bus, der Teilnehmende kostenfrei zu den Angeboten von blu:boks abholt und wieder heimbringt. So wird auch Kindern die Teilhabe ermöglicht, und wertvolle Kontakte zu diversen Menschen, Entscheidungsträgern und regionalen Betrieben können geknüpft werden.



Ganz oben: Wie gehts Landwirtschaft? Bildungsangebote für Jung und Alt. | Oben: Der Markt- und Lerngarten bei Sonnenuntergang. | Unten: Hier wird Hands-on Wissen weitergegeben. Fotos: Matthias Kauffmann

Zukunftsort im Aufbau

Gutshaus der Zukunft

#Demokratie #Kultur
#Bildung #Teilhabe
#Jugendangebote
#Stadt-Land-Integration

Ort

Altfriedland, Brandenburg

Nächste Großstadt

Berlin (70 km)

Gebäude und Grundstück

1 Gebäude: Gutsanlage

Grundstücksgröße: 3.000 m²

Organisationsform

Unternehmen

Angebote

- ▶ Veranstaltungsraum
- ▶ Bildung, Workshops
- ▶ Werkstatt, Maker Lab
- ▶ CoWorking
- ▶ CoLiving (Übernachten)

Webseiten-Profil

▶ [gutshaus-der-zukunft](#)



Bewegte Geschichte

Das Gutshaus Altfriedland, 1725 erbaut, blickt auf eine wechselvolle Geschichte zurück. Ursprünglich eng mit der Bildungspionierin Frau von Friedland verbunden, diente es nach 1945 als Flüchtlingsunterkunft, Gemeindebüro und Wohnraum in der DDR. Seit 1992 scheiterten mehrere Sanierungsversuche, bis eine gemeinnützige GmbH das Haus übernahm, um es denkmalgerecht wiederzubeleben.

Ein Ort der Demokratie

Das historische Ensemble, zu dem auch Klosterruine und Kirche gehören, soll energieeffizient saniert und als Zentrum für Begegnung, Bildung und nachhaltigen Tourismus dienen. Das Projekt fördert den ländlichen Raum durch Innovation und stärkt demokratische Werte, besonders in einer Region mit wachsendem Zuspruch für rechtsextreme Parteien.

Gemeinschaftliches Engagement in Altfriedland

Seit 2021 fanden erste Sicherungsmaßnahmen statt, und das Gutshaus wurde als kultureller Treffpunkt geöffnet. Hier begeistern Ausstellungen zu Themen wie Demokratiebewegungen in Belarus und der Ukraine die Bevölkerung. Workshops und Diskussionen fördern demokratische Werte zu Themen wie Flucht, Integration und Nachhaltigkeit. Das Dorf unterstützt aktiv: Die Seniorengruppe backt Kuchen, die Freiwillige Feuerwehr übernimmt das Catering.

Ein Höhepunkt ist die interaktive Open-Air-Ausstellung zum Grundgesetz, die 2024 eröffnet wurde und bis 2025 läuft. Eine Ausstellung über den Umsturzversuch vom 20. Juli 1944 und das Projekt CineDemocracy mit Filmen zu Demokratie-Themen setzen starke Zeichen für Offenheit und Toleranz. So trägt das Projekt als „Gutshaus der Demokratie“ zur Stärkung der demokratischen Kultur in einer politisch gespaltenen Region bei.



Ganz oben: Zukunftsorte stehen für die Demokratie. Das Gutshaus der Zukunft setzt sich ein für vielfältige, offene Mitmach-Formate, wie hier ein analoger Wahl-O-Mat. Foto: Christian von Oppen | Das Gutshaus heute – als Zentrum für Begegnung und Bildung. Foto: Wolfgang Gülcker | Links: Auch wenn es hier und da bröckelt – das Engagement für die Region bleibt ungebrochen. Foto: Amelie von Oppen

Zukunftsort

PFHAU Greiffenberg

#Stadt-Land-Integration
#Sozialunternehmertum
#Teilhabe
#klimagerechteRegional-
entwicklung

Ort

Angermünde, Brandenburg

Nächste Großstadt

Stettin (65 km), Berlin (75 km)

Gebäude und Grundstück

3 Gebäude: Gutsanlage, Ortsgebäude,
Nebengebäude

Grundstücksgröße: 7.500 m²

Organisationsform

Genossenschaft

Angebote

- ▶ Offener Treffpunkt
- ▶ Events zum Mitmachen
- ▶ Veranstaltungsraum
- ▶ Bildung, Workshops
- ▶ CoWorking
- ▶ CoLiving (Übernachten)
- ▶ CoHousing (Wohnprojekt)

Webseiten-Profil

▶ [pfhau-greiffenberg](https://www.pfhau-greiffenberg.de)



Vom Pfarrhaus zum Gemeinschaftsprojekt

Im Sommer 2021 gründeten fünf Freund*innen die Genossenschaft PFHAU eG und erwarben zwei Häuser des ehemaligen Pfarrhofs in Greiffenberg, gepachtet von der evangelischen Kirche. Die PFHAU öffnet diesen Raum für gemeinschaftliches Leben und Arbeiten und versteht sich als Projekt „von Vielen für Viele“.

Das PFHAU vereint gemeinschaftliches Wohnen und Arbeiten in der Uckermark und schafft Raum für Feste, Austausch und kulturelle Begegnungen. Die Kombination von Wohnraum, Gästehaus, Seminarbetrieb und Kulturangeboten mit regionaler Kulinarik zielt darauf, ein nachhaltiges und lebendiges Umfeld zu schaffen. Mit Unterstützung der PFHAU eG und engagierten Mitgliedern wird das Gelände langfristig gegen Immobilienspekulation geschützt.

Gemeinschaftliches Leben, Kultur und Kulinarik

Auf dem Gelände entstanden Wohnräume, ein Gästehaus, Arbeitsräume und Werkstätten. Die große Scheune wird für kulturelle Veranstaltungen, Bewegungskurse und Kochabende genutzt, bei denen regionale Rezepte ausprobiert werden. Ein Kollektiv von 32 Personen nutzt das Gästehaus; es steht auch Seminar- und Residenzgästen offen. Der Garten wird naturnah mit Wildblumen, Gemüse und Streuobst gestaltet.

Regionale Vernetzung und Impulse

Mit dem Backverein entstanden Kontakte zu regionalen Landwirt*innen und Vereinen. Projekte wie die Moor-Wiedervernässung werden in Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche und der Suckow-Stiftung geplant. Einnahmen aus Vermietungen unterstützen Initiativen wie den Backverein und fördern das kulturelle Angebot in Greiffenberg. Mit Veranstaltungen wie Konzerten und kulinarischen Festen bringt die PFHAU Alt- und Neugreiffenberger*innen zusammen. Auch ehemalige Pfarrer besuchen regelmäßig die Veranstaltung Pfarradiso, um die Geschichte des Ortes lebendig zu halten.



Ganz oben: Die Kulturscheune bekommt eine neue Öffnung aus wiederverwendeten Fenstern. | Oben links: Die alten Häuser wurden mit viel Eigenleistung saniert. | Oben rechts: Der Innenhof zwischen den Häusern lädt zum Zusammenkommen ein. Fotos: PFHAU eG

Zukunftsort

Marktplatz Waldschänke

#offeneTreffpunkte
#regionaleStrahlkraft
#Sozialunternehmertum
#Demokratie #Kultur
#Teilhabe

Ort

Stahnsdorf, Brandenburg

Nächste Großstadt

Potsdam (14 km)

Gebäude und Grundstück

2 Gebäude: Ortsgebäude, Nebengebäude

Grundstücksgröße: 12.000 m²

Organisationsform

Gemeinnützige Organisation, Unternehmen

Angebote

- ▶ Offener Treffpunkt
- ▶ Events zum Mitmachen
- ▶ Veranstaltungsraum
- ▶ Bildung, Workshops
- ▶ CoWorking
- ▶ Werkstatt, Makerlab
- ▶ Hofladen, Produkte
- ▶ SoLaWi, Mitmachgarten
- ▶ Verpflegung

Webseiten-Profil

▶ [marktplatz-waldschaenke](#)



Ein historischer Ort erblüht

Das ehemalige Gasthaus Waldschänke in Stahnsdorf, erbaut in den späten 1910er Jahren und einst ein beliebter Treffpunkt, stand lange leer, bis die Gemeinde 2021 beschloss, es zu erhalten. Der Architekt und Tischler Adrian Schefer sah das verfallende Gebäude regelmäßig und entwickelte ein nachhaltiges, multifunktionales Konzept zur Wiederbelebung des Ortes, das er der Gemeinde vorstellte. Unter dem Namen Marktplatz Waldschänke soll das Gebäude als Dritter Ort für die Menschen in Stahnsdorf dienen – ein Treffpunkt für alle Altersgruppen, ergänzt durch Angebote in Handwerk, Kunst, Kultur, regionaler Gastronomie und Gesundheitsdiensten. Das Projekt wächst behutsam und integriert die Bedürfnisse und Ideen der Menschen, denen ein solcher Raum fehlt.

Regionale Impulse und bunte Angebote

Seit Anfang 2022 erwacht die Waldschänke langsam wieder: Märkte, ein Café und zahlreiche Kulturveranstaltungen wie Konzerte und Lesungen füllen das Gebäude mit Leben. 2023 öffnete ein Biergarten, 2024 eine kleine Eisschänke. Auch Yogastunden und Therapiesitzungen für Kinder finden statt. Die Sanierung erfolgt schrittweise und gemeinschaftlich. Der Verein Marktplatz Waldschänke e.V. fördert die langfristige Entwicklung des Ortes.

Der Marktplatz Waldschänke setzt wichtige regionale Akzente und bietet vielseitige Veranstaltungen: Volkshochschulkurse, Handwerks- und Bastelworkshops, gemeinsames Gärtnern, Yoga sowie Theateraufführungen und Konzerte. Märkte fördern lokale Unternehmen und stärken die regionale Wirtschaft. Die benachbarte Waldorf-Kita und -Schule nutzen den Ort für Projekte und Ausflüge.



Ganz oben: Fachwerkmantik vor dem Verfall gerettet – die Marktplatz Waldschänke ist wieder geöffnet. Foto: Laura Schleicher | Oben: Flohmarkt im Projekt – niedrigrschwellige Angebote bringen diverse Menschen aus der Region zusammen. Foto: Adrian Schefer

Zukunftsort im Aufbau

Großraumbüro Zehdenick

#Zuzug #Wohnraumschaffung
#politischesEngagement
#Zuzug #Zusammenhalt
#Wohnraumschaffung
#Stadt-Land-Integration

Ort

Zehdenick, Brandenburg

Nächste Großstadt

Berlin (56 km)

Gebäude und Grundstück

3 Gebäude: Ortsgebäude, Nebengebäude

Grundstücksgröße: 6.500 m²

Organisationsform

Unternehmen, Genossenschaft,

Gemeinnützige Organisation

Angebote

- ▶ Offener Treffpunkt
- ▶ Events zum Mitmachen
- ▶ Veranstaltungsraum
- ▶ Bildung, Workshops
- ▶ Werkstatt, Maker Lab
- ▶ CoWorking
- ▶ CoHousing (Wohnprojekt)

Webseiten-Profil

▶ [grossraumbuero-zehdenick](#)



Konzeptvergabe für eine alte Schule

Im Ortskern der nordbrandenburgischen Kleinstadt Zehdenick steht ein denkmalgeschütztes Backsteingebäude von 1909, das bis 2019 als Grundschule diente. Nach dem Umzug der Schule entschied sich die Stadt, die Liegenschaft nicht zu verkaufen, sondern einen Interessenwettbewerb auszurufen, um die bestmögliche Nachnutzung zu sichern.

Transformation zum multi-funktionalen Standort

Der ehemalige Schulstandort wandelt sich zu einem kooperativen Wohn-, Arbeits- und Kulturprojekt für unterschiedliche Menschen, das gemeinsames Lernen und Teilhabe fördert. In Zusammenarbeit mit der SelbstBau eG entstehen 19 genossenschaftliche Wohneinheiten und eine Gemeinschaftsküche für alle Bedürfnisse und ein Coworking-Space. Die Räumlichkeiten bieten vielfältige Workshop-Angebote. Die Turnhalle, Freiluftbühne und das Souterrain werden zu einem Ort für Vereinssport, Kino und Theater umgestaltet, während der Schulhof zum sozialen Begegnungsort wird.

Durchhaltevermögen, politisches Engagement und Zuzug

Nach zwei Jahren intensiver Vorarbeit wurde im November 2023 der 99-jährige Erbpachtvertrag mit der Stadt Zehdenick geschlossen. Die Initiativgruppe lebt seit Anfang 2023 vor Ort, der Coworking Space wird Anfang 2025 eröffnet und momentan befindet sich die Kerngruppe im Onboardingprozess mit 75 Menschen, die sich auf die 19 Wohnungen beworben haben. Ein Mitglied aus dem Kernteam engagiert sich zudem für die nächsten fünf Jahre als Stadtverordnete für Zehdenick.



Ganz oben: Getauscht, verschenkt und neu erworben – Flohmarkt vor der alten Schule. Foto: Philip Ratuschny | Oben: Luftbild der ehemaligen Grundschule. Foto: Großraumbüro | Unten: Neue Podeste für Zehdenick Foto: Großraumbüro

Wichtige Unterstützung in schwierigen Projektphasen

Ein Erfahrungsbericht des *Großraumbüro Zehdenick* mit dem Netzwerk Zukunftsorte

Empowern, aus der Stadt aufs Land zu ziehen

Auf das Netzwerk Zukunftsorte (NZO) sind wir durch eine Dokumentation über den Hof Prädikow gestoßen, noch bevor wir uns vorstellen konnten, außerhalb der Großstadt leben zu wollen. Als wir uns mit einer leerstehenden Immobilie in der Lausitz beschäftigten, wurden die Zukunftsorte zur mutmachenden Inspiration. Leider wurde diese Immobilie verkauft, aber das NZO half uns, unser Konzept für kooperatives Wohnen und Arbeiten ortsunabhängig weiterzuentwickeln.

Vermittlung der Immobilie und Legitimation vor der Kommune

Über den NZO Immobilien-Newsletter fanden wir die Ausschreibung eines alten Schulgeländes in Zehdenick. In der Vorbereitung auf unsere Konzeptvorstellung vor der Stadtverordnetenversammlung Zehdenick unterstützte uns das NZO durch Vernetzung mit Expert*innen. Teil des Netzwerks zu sein, verlieh uns zusätzliche Glaubwürdigkeit. Ein Stadtverordneter, der bereits eine Dokumentation über einen Zukunftsort gesehen hatte, sprach sich positiv für unser Vorhaben aus. Zudem fanden wir in der Mietergenossenschaft SelbstBau eG eine ideale Partnerin. Mit einstimmigen Beschlüssen aus dem Bauausschuss und der Stadtverordnetenversammlung wurde die Verwaltung beauftragt, einen Erbpachtvertrag mit uns auszuhandeln. Dies war für die Zehdenicker Verwaltung eine Premiere und positive Beispiele anderer Zukunftsorten halfen im Prozess.



Links: Die junge Projektgruppe, die sich aufmachte, die Alte Schule in Zehdenick umzugestalten. | Rechts oben: Beim örtlichen Festival der Vereine wurde das Konzept vorgestellt, um die Zehdenicker*innen durch offene Fragen besser kennen zu lernen. Rechts unten: Erfragen der lokalen Bedarfe in der Klosterscheune, woraus das erste Veranstaltungsformat Kino in der Turnhalle entstand. Fotos: Großraumbüro

Umzug und erste Förderung

Bestärkt durch die Verhandlungen zogen wir von Berlin nach Zehdenick, um näher vor Ort zu sein. Mit dem damaligen Bürgermeister besuchten wir Hof Prädikow, um einen Zukunftsort live zu erleben. Zudem erhielten wir eine zweijährige Förderung des Landes Brandenburg für unseren geplanten Coworking-Space im ehemaligen Mensagebäude.

Krise und Dialog

Kurz vor Vertragsabschluss stand unser Projekt plötzlich auf der Kippe: Der Landkreis wollte die Schule als Notunterkunft für Geflüchtete nutzen. Dies brachte uns in ein Dilemma: Wir waren für die Aufnahme von Geflüchteten, dennoch war bereits viel Zeit und Herzblut in unser Projekt geflossen. Die Situation wurde komplizierter, als die AfD versuchte, unsere Lage für ihre Stimmungsmache zu nutzen, was uns jedoch darin bestärkte, unsere Werte und Positionen noch klarer zu kommunizieren. In zahlreichen Gesprächen mit Stadt und Landkreis setzten wir uns für eine Kompromisslösung ein: Unser Vertrag sollte schnellstmöglich unterzeichnet werden, während SelbstBau eG die Schule für drei Jahre als Notunterkunft zur Verfügung stellte. Nach langem Hin und Her lehnte der Landkreis jedoch ab, und wir standen wieder bei Null. Wir gaben nicht auf und arbeiteten eng mit dem SelbstBau eG Vorstand Pit Weber zusammen: Viel Kommunikation, Bündnisse schmieden und Gespräche mit Lokalpolitiker*innen waren gefragt.

Kontakte und Unterstützung durch das Netzwerk

Das NZO unterstützte uns, indem es Schreiben verfasste und Kontakte vermittelte. Unsere Zugehörigkeit zum Netzwerk half uns immer wieder, den Mehrwert von Zukunftsorten und Gemeinwohlorientierung für Kommunen und Landkreise zu kommunizieren.

Beharrlichkeit und Umschwung

Nach drei Monaten entspannte sich die Situation langsam. Die Stadtverordneten stellten sich hinter uns, und auch der Bürgermeister setzte sich wieder für unser Projekt ein. Im November 2023 erhielten wir schließlich die lang ersehnte vertragliche Sicherheit, und zum 01.01.2024 fand der Nutzen-Lasten-Wechsel inklusive Schlüsselübergabe statt.

Wohnraum schaffen – für Alle

Die durchlebte Krise verdeutlichte uns, wie dringend integrative, menschenwürdige Wohnmöglichkeiten für Geflüchtete benötigt werden – und wie überfordert Kommunen mit dieser Aufgabe sind. Daher entschieden wir uns, aktiv zur Verbesserung der Situation beizutragen und Wohnraum für Geflüchtete bereitzustellen. Wir führen aktuell vielversprechende Gespräche mit verschiedenen Trägern, um kreative Lösungen zu entwickeln.

Zukunft in Zehdenick

Um dem Zwischenstand-Happy-End noch etwas hinzuzufügen: Ein Mitglied aus unserem Kernteam hat sich nach dem intensiven Crashkurs in Kommunalpolitik zur letzten Wahl aufstellen lassen und wurde tatsächlich für die nächsten fünf Jahre als Stadtverordnete für Zehdenick gewählt. Parallel befinden wir uns im Onboarding-Prozess mit 75 Menschen, die sich sehr enthusiastisch auf unsere 19 Wohnungen beworben haben. Zuzug für Zehdenick! Der Coworking-Space wird Anfang 2025 eröffnet, und unser Projekt ist nun wirklich Teil von Zehdenick.

2. Vernetzung und Unterstützung:

Austausch auf Augenhöhe

Ein zentrales Element unserer Vernetzungskampagne ist der Wissensaustausch zwischen den Expert*innen der Zukunftsort-Projekte. Wir vernetzen diese untereinander über interne Kommunikationskanäle und stellen das Wissen aus den Orten auf unserer Webseite, Social Media, in Publikationen, Podcasts, auf analogen Veranstaltungen und Ausstellungen sowie auf Meetup.com dar. Unsere digitalen Treffen bieten einen sicheren Raum für den Austausch der Macher*innen, wo erfahrene Praxisexpert*innen mit neuen Projektstarter*innen zusammentreffen. In unserer Community-Arbeit erkennen wir Bedürfnisse, schaffen wertvolle Synergien und identifizieren geeignete Expert*innen für spezifische Anfragen und intensivere Beratung.

*„Ohne euch würde es Neupitz nicht geben. Auf euren Veranstaltungen habe ich erste Kontakte geknüpft und meinen Ort über euren Newsletter gefunden. Viele spannende Unterstützer*innen meines Projektes kamen über euch. Außerdem hatte ich über euch die Gelegenheit mit Betreiber*innen anderer Orte in Kontakt zu treten und hier viel zu lernen, besonders in der so schwierigen Anfangsphase.“*

Stephan Gabler, Neupitz (Zukunftsort im Aufbau)

Die Lerngruppe für Zukunftsorte im Aufbau

Die Lerngruppe ist ein wichtiger Teil der Vernetzungskampagne, um die aufgenommenen Projekte im Aufbau in ihrer frühen Entwicklungsphase zu unterstützen. Sie bietet ein Lernfeld für den Austausch unter Gleichgesinnten und ermöglicht es den Teilnehmenden, von ausgewählten Expert*innen und erfahrenen Netzwerkpartner*innen zu lernen. Die Lerngruppe fungiert als Katalysator und fördert den Dialog sowie die Zusammenarbeit, um Lösungen für individuelle Herausforderungen zu finden. Das Wertvolle daran ist die Schwarm-Intelligenz: Immer hat jemand die richtigen Kontakte, Erfahrungen oder Kompetenzen, um in aktuellen Herausforderungen weiterhelfen zu können.

Vorgehen und Aufbau

Bedarfsanalyse: In digitalen Treffen identifizierten wir die konkreten Fragestellungen der Projekte.

Individuelle Beratung: Maßgeschneiderte Programme mit kollegialer Fallberatung, Expert*innen-Input und Coaching wurden entwickelt.

Netzwerkbildung: Austausch und Vernetzung der Projekte untereinander wurden gefördert durch interne und öffentliche Kommunikationskanäle, digitale Treffen, Events vor Ort und durch individuelle Akteursvernetzung.

Wissenstransfer: Monatliche digitale Treffen mit diversem Input und Coaching für Projektakteure der Lerngruppe. Zudem wurde Output gefordert: Orte im Aufbau teilten ihren bisher erlangten Wissensstand öffentlich in digitalen Veranstaltungen.

Konkrete Aktivitäten

Sprechstunden: In regelmäßigen digitalen Sprechstunden stellten je zwei Projekte ihre Herausforderungen vor und erhielten Unterstützung von der Gruppe sowie von Expert*innen. Diese Sessions halfen den Projekten, sich auf ihre größten Schwierigkeiten zu konzentrieren und förderten den Austausch zwischen Projekten. Durch die kollegiale Fallberatung, moderiert vom Netzwerk Zukunftsorte, entstand ein Gefühl der Gemeinschaft, da die Teilnehmenden offen über ihre Herausforderungen mit gleichgesinnten Projektakteuren sprechen und gezielt nach Unterstützung fragen konnten. Das Wissen, mit ihren Problemen nicht allein zu sein, ermutigte viele zum Weitermachen.

„Mich hat vor allem die Offenheit unter uns Zukunftsorten im Aufbau beeindruckt, mit der wir im geschützten Raum über Herausforderungen und Probleme bei unserer Arbeit sprechen konnten. Immer weniger wurde die Hochglanzversion des eigenen Projekts präsentiert. Stattdessen ging es darum, sich in der Runde Hilfe zu holen, um wirklich Ziele zu erreichen. Das hat uns allen Rückenstärkung gegeben.“

Christian von Oppen, Gutshaus der Zukunft (Zukunftsort im Aufbau)

Expert*innen-Beratung: Ein Workshop mit der Lerngruppe zeigte Bedarfe an Themen wie Gruppenprozessen, Entscheidungsfindung und Betriebsmodelle auf. Passende Expert*innen aus bestehenden Zukunftsorten, wie Jean-Chris Binetti von *Wir Bauen Zukunft* oder Leona Lynen und Claudia Brückner vom neu aufgenommenen Zukunftsort *PFHAU* gaben wertvolle Beratung dazu. Das Projekt *Kultur im Klostergarten* berichtete in der Abschlussrunde der Vernetzungskampagne, dass der Expertinnen-Input zu Gruppenprozessen und Entscheidungsfindungen ihr Projekt zum passenden Zeitpunkt in der Festlegung von Richtlinien für die Aufnahme neuer Menschen mit konkreter Handlungshilfe unterstützte. Inspiriert durch den Input zu alternativen Betreibermodellen und das Meetup zum Arbeiten mit privaten Investoren, gehen einige Zukunftsorte nun auch diese neuen Möglichkeiten der Finanzierung an.



Romantisch und schwierig: Die Projektgruppe des Schlossgut Finowfurt kämpft mit viel Engagement und Ausdauer um die Wiederbelebung der lange leerstehenden Gebäude und findet im Netzwerk Zukunftsorte Halt und Expertise. Foto: Lars Wiedemann

Aktiver Wissenstransfer: In regelmäßigen, öffentlichen digitalen Treffen (Meetups) ermöglichten wir Zukunftsorten im Aufbau, ihre Expertise zu teilen. Trotz der frühen Projektphase zeigte sich ein beeindruckender Erfahrungsschatz, der sowohl für Lerninteressierte als auch für die aktiven Projektakteure selbst bereichernd war. Das nötige Spezialwissen, von Facharbeiter*innen bis zur Kommunikation mit Kommunen, findet sich oft nur im direkten Austausch mit ähnlichen Zukunftsort-Projekten, die ihre Erfahrungen weitergeben.

Beispiele für Expertise von Orten im Aufbau:

- ▶ partizipative Finanzierungsmodelle
- ▶ Erfahrungen zu Machbarkeitsstudien
- ▶ Formate zur Demokratiestärkung
- ▶ Sanierung in Eigenleistung
- ▶ Zusammenarbeit mit Kommunen
- ▶ partizipatives Testen des Nutzungskonzepts
- ▶ Erfahrungen mit Konzeptverfahren
- ▶ interkulturelles Gründen auf dem Land

Der Austausch von spezifischem Wissen und Ressourcen beschleunigt den Prozess, innovative Impulsorte auf dem Land zu schaffen, in denen Demokratie gelebt wird und ein gemeinschaftliches Miteinander stattfindet.

„Teil des Netzwerks zu sein hat auch unseren Anspruch erhöht, mehr offene Angebote zu schaffen und den Sprung über die eigene Grundstücksgrenze zu machen – im besten Fall kann das Netzwerk also Ansporn sein, jenseits der eigenen Blase wirksam zu werden und wirklich offene Begegnungsorte für viele zu schaffen.“

Leona Lynen, PFHAU Greiffenberg (Zukunftsort)

„Es braucht beides – die Praxisexpertise, also das Wissen, um solche komplexen Projekte aufzubauen und die Verbundenheit mit Gleichgesinnten, die einem Mut machen, durch die vielen, immer wieder neuen Krisen durch zu gehen. Genau da setzt das Netzwerk Zukunftsorte an.“

Adrian Schefer, Marktplatz Waldschänke (Zukunftsort)



Links: René Schernikau, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Arneburg-Goldbeck und Christin Neujahr, Standortmarketing Angermünde im Panel mit Marc Lorenz vom Schlossgut Finowfurt. | Rechts: Willkommenen Gäste – Caroline Paulick-Thiel von Politics for Tomorrow überreicht unsere politischen Handlungsempfehlungen an den brandenburgischen Umweltminister Axel Vogel. Fotos: Netzwerk Zukunftsorte

3. Formate für Wissenstransfer:

Expertise in digitalen Treffen und vor Ort

Zukunftsorte bündeln Wissen und stärken die Gemeinschaft, um gesellschaftlichen Wandel voranzubringen. Das zeigt sich greifbar in unseren regelmäßigen digitalen Treffen und lokalen Veranstaltungen, in denen wir (werdende) Gründer*innen, Partner*innen, Expert*innen sowie Vertreter*innen aus der Kommunal- und Bundespolitik in Austausch bringen. Die Informations- und Vernetzungsveranstaltungen sind ein weiteres Element der Vernetzungskampagne. Mit Veranstaltungen wie der *Große Zukunftsorte Schau* knüpften wir neue Kooperationen mit brandenburger Institutionen, verbreiten das Zukunftsorte-Konzept und formulierten gemeinsame Entwicklungsziele.

Digital und überregional im Austausch

Orientiert an den Bedarfen der Netzwerkakteure haben wir verschiedene Formate für digitale Meetups entwickelt. Im Format *Orte im Aufbau* teilen Projekte, die am Anfang stehen, ihr Wissen, während in Expert*innenrunden praxiserfahrene Profis zu Themen wie Finanzierung oder Gruppenprozessen informieren. Im Format *Ask-Me-Anything* präsentieren Zukunftsort-Akteure ihre Geschichten und individuellen Herausforderungen und ermutigen zum Austausch. Besonders beliebt ist das Format *Schöner Scheitern*, bei dem Projekte über Krisen und Misserfolge berichten, ein wertvoller Crash-Kurs über zu meidende Fallstricke. Sonderformate behandeln aktuelle Themen, die dringend Austausch erfordern.

„Ich hätte mich nicht getraut so ein großes Projekt zu starten, hätte ich nicht das Gefühl gehabt, da stehe noch ein ganzes Netzwerk hinter mir. Ganz am Anfang meiner Reise, als ich noch nicht viel mehr wusste außer ‚ich will irgendwie aufs Land‘, nutzte ich eure Plattform, um andere Orte zu finden, mich mit denen zu vernetzen und sie zu besuchen. So konnte ich meine Vision überhaupt erst entwickeln.“

Stephan Gabler, Neupitz, Teupitz (Zukunftsort im Aufbau)

Der komplexe Aufbau von Zukunftsorten erfordert Wissen, Mut, Zeit und gute Kontakte. Mit [42 digitalen Meetups](#) während der Vernetzungskampagne haben wir einen Lernraum fortgesetzt, der den überregionalen Austausch zwischen Projekten und den Kompetenz- und Wissensaufbau für Gemeinwohlprojekte und Regionalentwicklung fördert. Besonders Gründungsinteressierte profitieren von der persönlichen Atmosphäre und dem direkten Austausch. Zudem haben wir eine [Archiv-Seite](#) eingerichtet, auf der alle digitalen Veranstaltungen einsehbar sind.

„Nach Vor-Ort-Veranstaltungen wie der Große Zukunftsorte Schau fühlt sich wie nach einem Klassentreffen — nur besser. Wir sind persönlich dankbar für das Netzwerk, aber auch grundsätzlich: denn die aktuellen, demokratischen Herausforderungen brauchen eine starke, progressive Bevölkerung im ländlichen Raum — und dafür braucht es noch mehr Zukunftsorte.“

Johannes von Streit, Großraumbüro Zehdenick (Zukunftsort im Aufbau)

Die Große Zukunftsorte Schau

Im Rahmen unserer Vernetzungskampagne wurden zwei große **Veranstaltungen in Präsenz** organisiert und umgesetzt: In Berlin (Winter 2023) und im brandenburgischen Zukunftsort im Aufbau Neupitz (Juni 2024) besuchten jeweils etwa 150 Gäste, darunter Fördermitglieder, Netzwerkpartner*innen, Unterstützer*innen und Menschen aus der Region unsere Jahresveranstaltungen und erhielten ein einladendes, innovatives und zukunftsweisendes Bild von Brandenburg.

„Gerade, wenn man alle seine Ressourcen in den Aufbau des eigenen Projektes steckt, ist es ein großer Mehrwert, wenn die Vernetzungsarbeit und Anlässe der Zusammenkunft von jemand anderem organisiert werden.“

Leona Lynen, PFHAU Greiffenberg (Zukunftsort)

Auf beiden Veranstaltungen konnten Besucher*innen die Vielfalt und Qualität der Impulsorte in Brandenburg in einer umfassenden Zukunftsorte-Ausstellung erleben. Große Banner präsentierten die aufgenommenen Orte und die Projekte wurden in einer Führung allen Besucher*innen vorgestellt. Die Möglichkeit, sich mit den anwesenden Projektakteuren direkt vor Ort dazu auszutauschen, schaffte bleibende Verbindungen und inspirierte interessierte Macher*innen zur Umsetzung eigener Projekte. Einige Zukunftsorte nutzen die Banner bei ihnen am Ort für die eigene Sichtbarkeit weiter.



Links: Ausstellung der neuen Orte auf der Große Zukunftsorte Schau: einmal in Neupitz (Teupitz, Brandenburg)... | Rechts: ... und einmal im MOOS Space (Berlin). Fotos: Netzwerk Zukunftsorte

„Der Info-Banner hängt seit einiger Zeit an der Fassade vom Gutshaus, ist für interessierte Menschen also sofort sichtbar. Die Banner sind fantastisch und eine große Hilfe, um Besuchern unser Projekt auf den ersten Blick zu erklären und Interesse zu wecken. Sie strahlen sozusagen in die Region.“

Christian von Oppen, Gutshaus der Zukunft (Zukunftsort im Aufbau)

Die analogen Veranstaltungen bringen eine andere Vernetzungsqualität mit sich. So waren Macher*innen von 19 unterschiedlichen Zukunftsorten anwesend – von Gründungsmitgliedern des Netzwerks bis hin zu neuen Zukunftsorten. Eine einzigartige Möglichkeit, sich unter Gleichgesinnten auszutauschen.

Proaktiv wurden die neu aufgenommenen Orte vom Team des Netzwerks mit wichtigen Partner*innen aus Politik, Tourismus, kommunaler Verwaltung und weiteren Akteuren zusammengebracht.

„Für eine Nachnutzung und langfristige Sicherung von Immobilien, die schon längere Zeit leer stehen, braucht es die Initiative tatkräftiger, kreativer und engagierter Menschen. Die Große Zukunftsorte Schau war für mich deshalb ein spannender Markt der Möglichkeiten, der gezeigt hat, dass es in Brandenburg bereits heute viele Vorbilder und nachahmenswerte Beispiele für alternative Wohn- und Arbeitsformen gibt. Gerade im ländlichen Bereich bieten sich hierfür Chancen und Freiräume. Diese Freiräume aufzuzeigen, Ideen anzustoßen und Perspektiven zu eröffnen, das war für mich der große Nutzen der Große Zukunftsorte Schau.“

Uwe Schüler, Staatssekretär im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg



Links: Stephanie Kuntze, stellvertretende Bürgermeisterin von Herzberg (Elster) stellt das neu gegründete Starke Orte Netzwerk auf der Große Zukunftsorte Schau in Neupitz vor. | Rechts: Netzwerken im Grünen – wichtiger Bestandteil der Vor-Ort-Treffen ist der Austausch unter Zukunftsorte-Akteuren. Fotos: Netzwerk Zukunftsorte

4. Öffentlichkeitsarbeit:

Mit Strahlkraft für die Region

Unsere Kommunikationskanäle fungieren als **Multiplikatoren für Praxiswissen**. Für die Vernetzungskampagne war daher eine **authentische und klare Öffentlichkeitsarbeit** ein wesentliches Element zur Sichtbarmachung und Verbreitung der Ideen und Visionen der neu aufgenommenen Orte.

„Die Öffentlichkeitsarbeit und fortwährenden Präsentationen unseres Projekts in digitalen Veranstaltungen und bei den vor-Ort-Veranstaltungen haben viele Menschen auf unser Projekt aufmerksam gemacht, die uns sonst nie gefunden hätten. Anfragen kamen von Leuten, die sich generell für das Projekt interessieren, sowie auch Presse und Firmenanfragen. Der Austausch mit den anderen Zukunftsorten über den Spagat zwischen Gemeinnützigkeit und Wirtschaftlichkeit half auch, Strategien in Richtung Vermarktung und Einkommen zu generieren und neue Finanzierungskonzepte zu entwickeln.“

Marc Lorenz, Schlossgut Finowfurt (Zukunftsort im Aufbau)

Besonders wichtig war uns, dass uns in guter Rücksprache mit den Orten eine ehrliche und vielfältige Darstellung der Orte gelingt und deren Wissen und Impulse auch in einen medialen Kreislauf gebracht werden. Dafür nutzten wir verschiedene Formen der Kommunikation, analog und digital: Wir brachten **Stimmen der Orte in unserem Podcast** in den deutschsprachigen Raum, nahmen **Videos von Zukunftsort-Macher*innen** für Wissensplattform und Social Media auf und gestalteten und besuchten Fachveranstaltungen. Letzteres war besonders wichtig, um noch kooperativer mit bekannten und neuen Akteuren an Schnittstellen und Schritten für eine zukunftsfähige ländliche Entwicklung zu arbeiten.



Links: Imaginäres Reisen mit dem Zukunftsorte-Bus – hier interviewten wir unsere vielfältigen, inspirierenden Gäste der Große Zukunftsorte Schau mit einer professionellen Filmcrew. | Rechts: Prof. Dr. Andreas Zimmer wird zur Bedeutung des Netzwerk Zukunftsorte interviewt. Fotos: Netzwerk Zukunftsorte

„Es geht darum, Zusammenarbeitsprozesse mit staatlichen Institutionen, mit Politik, mit Verwaltung, mit wirtschaftlichen Akteuren und den tatsächlichen Macher*innen nicht nur zu beschreiben oder sich vorzustellen, sondern dabei wirklich gemeinsam ins Tun zu kommen. Wo sind Widerstände, Reibungen, unterschiedliche Interessen und mögliche Zielkonflikte? Wir können uns das auf dem Papier ausdenken, aber wenn es dann darum geht, sie zu lösen, müssen wir uns miteinander in Beziehung setzen. Das passiert nur, wenn es Orte dafür gibt, Realitäten, wo das wirklich erlebbar wird.“

Caroline Paulick-Thiel, Strategisches Design & Direktion, Politics for Tomorrow

Die Vorstellung der Orte in unseren Newslettern, die Erwähnung in unseren sozialen Medien, aber auch das Teilen von Veranstaltungen oder Beiträgen der neu aufgenommenen Orte in unseren Kanälen, führte zu einer spürbaren Steigerung der Besucher*innenzahlen der Orte. Die digitalen Veranstaltungen stellen die Macher*innen als erfahrene Ansprechpartner*innen in den jeweiligen Regionen dar und verleihen den Projekten zusätzlich Legitimation. Das Wissen und Erfahrungen der Orte in Form von Publikationen, Vorträgen und in Social Media in die Öffentlichkeitsarbeit einbinden, unterstützt die Vermittlung der Bedeutsamkeit von gemeinwohlorientierter Leerstandsaktivierung an die Politik, da wir wichtige Praxisbeispiele aufzeigen. Die Vielfalt der repräsentierten Orte trägt zudem zu einer starken Außenwirkung von Brandenburg als zukunftsorientiertes Bundesland bei.

„Das Netzwerk Zukunftsorte bündelt wichtige Themen, Probleme, Lösungen sowie die Ängste, Wünsche, Erfolge und Misserfolge der Mitglieder. Diese Erkenntnisse werden vom Organisationsteam des Netzwerks strukturiert und in Form von Handlungsempfehlungen an die Politik weitergegeben. Gerade in der aktuellen politischen Lage ist es entscheidend, dass diese Arbeit fortbesteht, um nachhaltige Impulse zu setzen.“

Steven Rabe, Landware (Zukunftsort im Aufbau)



Mediale Sichtbarkeit der Zukunftsorte hilft, um neue Menschen für die Projekte zu begeistern. Gleichzeitig verleiht sie Anerkennung und Legitimation – für Nachbarn, Kommunen, Region – und nicht zuletzt, um anhaltenden Herausforderungen durchzustehen. Foto: Netzwerk Zukunftsorte

3. Erkenntnisse & Empfehlungen

Wirkung & Erkenntnisse

Wir fassen zusammen, was die neu aufgenommenen Zukunftsorte von der Vernetzungskampagne gewinnen konnten und welche Erkenntnisse wir daraus mitnehmen:

1. Wissenstransfer auf Augenhöhe

Fünf neue Zukunftsorte lernten sich durch digitale Auftakttreffen kennen und besuchten sich gegenseitig vor Ort. So traf beispielsweise der Beta-Hof aus Niedersachsen die Marktplatz Waldschänke in Brandenburg. Darüber hinaus wurden für alle zugängliche Expert*innen-Runden organisiert, in denen die Teilnehmenden auf Augenhöhe voneinander lernen und Erfahrungen austauschen konnten. 15 Zukunftsorte im Aufbau profitierten vom Wissensaustausch der Lerngruppe, indem sie individuelle Unterstützung bei Herausforderungen wie Finanzierung, Behördenkontakt, Vernetzung in der Region, Gruppenprozessen und Entscheidungsfindungen erhielten.

2. Praxisorientierte Beratung

Die Zusammenarbeit mit Expert*innen aus verschiedenen Netzwerken führte zu neuen Beratungsangeboten, die den Projekten halfen, ihre Ideen erfolgreich umzusetzen. Dadurch wurde der Pool an Expert*innen, die solche Beratungen durchführen können, erheblich erweitert.

3. Erfahrungsberichte und Erkenntnisse

Bei den lokalen Treffen wurden diverse Akteure aus Zukunftsorten, Tourismus, Kommune und Politik interviewt, um ihre Erfahrungen mit dem Netzwerk zu dokumentieren. Eine Umfrage am Ende der Lerngruppe erfasste die Erlebnisse der Teilnehmenden während der Vernetzungskampagne. In einem abschließenden Treffen wurden die Ziele und Ergebnisse reflektiert. Dabei ergaben sich folgende zentrale Punkte:

► Netzwerk-Mitgliedschaft für Glaubwürdigkeit und schnelle Fortschritte

Die Mitgliedschaft im Netzwerk war ein Türöffner für Kontakte mit anderen Projekten und erhöhte die Glaubwürdigkeit gegenüber Behörden sowie der Dorfbewölkerung. Viele Projekte berichteten von baulichen und konzeptionellen Fortschritten und der Austausch mit anderen Zukunftsorten brachte Inspiration und Unterstützung, teilweise auch finanzielle Aufträge.

► **Neue Kontakte durch Sichtbarkeit und Vernetzung**

Intensive Öffentlichkeitsarbeit (digital und analog) führte zu wertvollen Kontakten mit Partner*innen aus Politik, Tourismus, kommunaler Verwaltung und Wirtschaft. Der persönliche Austausch half, Ideen zu konkretisieren und weiterzuentwickeln. Anfragen für Kooperationen und Veranstaltungen wurden häufiger, was durch Banner zur Präsentation der Projekte unterstützt wurde. Diese Sichtbarkeit steigerte nicht nur die Presseaufmerksamkeit, sondern auch die Legitimation der Projekte.

► **Wünsche und Vorschläge**

Die Teilnehmenden äußerten den Wunsch nach erweiterter Beratung zu Spezialthemen, einem größeren Expert*innen-Pool, einer App zur Expert*innen-Suche sowie einem Austauschforum für Materialien zwischen Projekten. Des Weiteren wurden Vorschläge für einen Zukunfts-orte-Fond oder Dachverband geäußert.

► **Langfristige Perspektive**

Es wurde erkannt, dass die Stärkung der Projekte und die Förderung der Vernetzung auch über die Lerngruppe hinaus nachhaltig gestaltet werden müssen. Die Lerngruppe wurde als wertvolles Instrument zur Weiterentwicklung und zum Wissensaustausch im Projekt-aufbau angesehen.

4. Zugehörigkeit & Sichtbarkeit

Die Vernetzung mit anderen Projekten und Organisationen sowie das Zugehörigkeitsgefühl zu diversen Partnernetzwerken in Brandenburg und deutschlandweit verschaffte den Teilnehmenden Zugang zu einem umfassenden Netzwerk, das ihre Zielsetzung unterstützte. Die Sichtbarkeit in verschiedenen Medien und auf einer Orte-Karte ermöglichte direkte Buchungen ihrer Orte und den Zugang zu einem internen Kommunikationskanal, um den Austausch und die gegenseitige Unterstützung zu intensivieren. Die Zugehörigkeit zum Netzwerk stärkt die Position der Projekte gegenüber Kommunen und politischen Akteuren, da die Werte und Kriterien des Netzwerks oft bereits bekannt sind.

5. Attraktivität steigt im Bundesland

Das Sichtbarmachen neuer Menschen, Strukturen und Kompetenzen erhöht die Attraktivität und Wertschöpfung ländlicher Regionen. Die Lebensqualität und Zukunftsfähigkeit kleinerer Kommunen zieht neue Akteure an, die zunehmend die Nähe zu Zukunftsorten suchen und diese als Kriterium für ihren Zuzug angeben. Damit wird maßgeblich dem demographischen Wandel, dem Fachkräftemangel und der Daseinsvorsorge begegnet sowie neue technische und soziale Innovationen angeschoben.

Empfehlungen für ein starkes Ökosystem der Leerstandsbelebung

Wie die Vernetzungskampagne zeigt, schaffen die sichtbare und gezielte Unterstützung von kreativen und gemeinwohlorientierten Leerstandsprojekten und die Vernetzung im ländlichen Raum Synergien, die für die ökologische, wirtschaftliche und soziale Stabilisierung peripherer Regionen wichtig sind. Damit sich ein starkes Ökosystem der Leerstandsbelebung und des Gemeinwohls aufbauen kann, müssen diese Unterstützungs- und Vernetzungsleistungen langfristig auch politisch gewährleistet sein. Daher empfehlen wir folgende Maßnahmen:

1. Vernetzung ist essenziell

Eine nachhaltige Vernetzungsleistung muss langfristig gesichert werden. Dies erfordert eine landesweite Vernetzungskampagne, die sowohl erfolgreich umgesetzte Projekte als auch die positiven Effekte der Leerstandsbelebung sichtbar macht und damit weitere Akteure mobilisiert und inspiriert. Dabei sollten gezielt auch Kommunen, Sozialträger und Wirtschaft mit einbezogen und Synergien zwischen den Sektoren fokussiert werden.

2. Regionale und landesweite Vernetzungsstellen als Knotenpunkte

Die Schaffung von Vernetzungsstellen ist entscheidend, um Akteure aus der Kreativwirtschaft, Sozialunternehmen

und Kommunen zusammenzubringen und Kollaborationen anzustoßen. Sie fungieren als zentrale Anlaufpunkte zur Vermittlung von Wissen zu Finanzierung, Förderungen, Vermittlung von Leerständen und Akteuren und fördern die kooperative Projektentwicklung für die gemeinwohlorientierte und nachhaltige Nutzung von Leerstand und aktiver Bauwende.

3. Beratungsgutscheine

Zur Unterstützung spezifischer Projektbedürfnisse sollten Beratungsgutscheine für Akteure angeboten werden, die maßgeschneiderte Hilfe in Bereichen wie Finanzierung, Rechtsformen, Gruppenentwicklung oder nachhaltiger Sanierung bieten. Diese Beratung sollte durch erfahrene Praxisakteure, beispielsweise in einem landesweiten Kompetenzzentrum oder über eine zentrale Vernetzungsstelle erfolgen.

Ausblick für Zukunftsorte

2025 geht es weiter mit der Vernetzung

Im Rahmen eines Modellprojekts wird das Netzwerk Zukunftsorte eine Vernetzungsstelle für kooperative Leerstandsaktivierung in Brandenburg aufbauen, die das Ziel verfolgt, Menschen dazu zu befähigen, Raum gemeinwohlorientiert zu entwickeln und sozialunternehmerisch zu betreiben. In dem Zuge sollen Projektakteure, Verwaltungen, Unternehmer*innen, Kommunen, Sozialträger und andere Organisationen miteinander vernetzt und weitergebildet werden.

Gefördert wird das Modellprojekt im Programm Soziale Innovationen mit Mitteln der Europäischen Union und des Landes Brandenburg.

Besonderer Dank

an das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg für diese einzigartige Förderung, Syl Hillier von *Goldmaki* für die liebevolle Gestaltung, Omid Mohadjeri von *Az Tu Films* für die erhellenden Interviews im Zukunftsorte-Bus, größten Dank und Respekt an alle Macher*innen der Zukunftsorte, die täglich mutig Wandel voranbringen.

Impressum

Herausgeber

Netzwerk Zukunftsorte e.V.
Dorfstraße 403
15345 Prötzel

► [zukunftsorte.land](https://www.zukunftsorte.land)
netzwerk@zukunftsorte.land

Konzept und Redaktion

Uleshka Asher, Farina Luka Tolksdorf

Titelbild

blu:boks BRANDENBURG, ein Zukunftsort im Aufbau,
feiert Sommerfest. Foto: Matthias Kauffmann

Gestaltung

► [goldmaki.net](https://www.goldmaki.net)

1. Auflage, 2024

Die Publikation steht zum Download zur Verfügung unter
► [zukunftsorte.land/publikationen](https://www.zukunftsorte.land/publikationen)

Alle Zukunftsorte findet man unter
► [wissen.zukunftsorte.land/orte](https://www.wissen.zukunftsorte.land/orte)



Alle Rechte vorbehalten. Zitieren unter Nennung der Quelle erlaubt,
außer für gewerbliche oder populistische Zwecke.
Die Vernetzungskampagne für Zukunftsorte wurde gefördert durch
das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg

Vernetzung für Leerstandsbelebung

Leerstand wird vielerorts als Stillstand wahrgenommen, doch er birgt enorme Chancen: Hier können Impulsorte entstehen, die Demokratie stärken, Gemeinschaft fördern und zukunftsweisende Modelle des Zusammenlebens und Wirtschaftens schaffen. Beispiele dieser sogenannten Zukunftsorte – wie ein altes Postgelände, welches neue Arbeitsplätze, Wohnraum und Renaturierung von 25 Hektar Waldfläche schafft oder eine alte Schule, in der 19 Sozialwohnungen geplant werden – zeigen, was möglich ist.

Gefördert vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg hat das Netzwerk Zukunftsorte 2023/24 eine modellhafte Vernetzungskampagne zur Reaktivierung von Leerstand im ländlichen Raum durchgeführt. Deren Wirkung und Erkenntnisse teilen wir in dieser Publikation: von Steckbriefen neuer Zukunftsorte über Vernetzungs- und Lernformate bis hin zu Handlungsempfehlungen für die Politik.

„Für eine Nachnutzung und langfristige Sicherung von Immobilien, die schon längere Zeit leer stehen, braucht es die Initiative tatkräftiger, kreativer und engagierter Menschen. In Brandenburg gibt es bereits heute viele Vorbilder und nachahmenswerte Beispiele für alternative Wohn- und Arbeitsformen. Gerade im ländlichen Bereich bieten sich hierfür Chancen und Freiräume.“

Uwe Schüler, Staatssekretär im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung Brandenburg

Kontaktieren Sie uns!

netzwerk@zukunftsorte.land
zukunftsorte.land

